

Aktuelle Informationen zur Corona-Hygiene

16.03.2020

von Prof. Dr. Klaus-Dieter Zastrow

Chefarzt des Hygiene-Instituts der REGIOMED-Kliniken

war 10 Jahre am Bundesgesundheitsamt/ Robert Koch-Institut als Leiter des Fachgebiets „Übertragbare Krankheiten, Impfwesen und Krankenhaushygiene“ tätig und Vorsitzender der KRINKO

Rufen Sie bei Fragen einfach direkt an: 0177 4113856

Hier die aktuellen Fragen einiger Mitarbeiter:

Die Bedeutung des Mund-Nasen-Schutzes

"Der Mund-Nasen-Schutz ist ein Medizinprodukt, das, vom Beschäftigten getragen, wirkungsvoll die Übertragung makroskopischer Tröpfchen aus dem Respirationstrakt von Patienten auf die Mund- und Nasenschleimhaut des Trägers verhindern kann. Zudem werden Mund und Nase des Trägers vor Berührungen durch kontaminierte Hände geschützt."

Der MNS bietet sogar einen doppelten Schutz, also nicht nur vor den Tröpfchen anderer, sondern auch vor sich selbst, da viele sich - oft unbewusst - mehrmals stündlich ins Gesicht fassen.

Das neuartige Coronavirus muss nur an der Maske hängenbleiben und das tut es, weil sich dieses Virus in den Tröpfchen von ausgehustetem, ausgeniestem oder ausgespucktem Speichel beziehungsweise Schleim befindet. Es sind also eigentlich diese Tröpfchen, die am MNS hängenbleiben und nicht einzelne Viren.

Die Durchfeuchtung erfolgt frühestens nach 90 Minuten.

Kann man eine MNS-Maske wiederverwenden?

Die günstigeren Einweg-Masken aus Vliesstoff sind eigentlich nicht zur Wiederverwendung gedacht, aber angesichts der sich leerenden Bestände und der angespannten Nachschub-Situation werden wir diesen Vliesstoff bei der Pflege von Coronavirus-Patienten nach jeder Verwendung aufbereiten und damit wiederverwendbar machen. Dazu werden wir die gebrauchten Vliesstoff-MNS in einem Container sammeln und dann bei 70 Grad Celsius 30 Minuten lang in einem Metallbräter im Ofen erhitzen; eigentlich würden 56 Grad Celsius ausreichen, da das Virus bei dieser Temperatur abstirbt, aber wir gehen lieber auf Nummer sicher.

Kann man anstelle einer Mund-Nasen-Schutz-Maske (MNS) auch eine FFP2-Atenschutzmaske oder FFP3-Atenschutzmaske verwenden?

Ja, das kann man, aber solche hochwertigen Masken sind nicht erforderlich, um eine Übertragung mit dem neuartigen Coronavirus zu vermeiden.

Und was ist mit den Augen, auch dort können doch Tröpfchen hineingelangen, wenn man von einem Infizierten angehustet wird?

Wenn man konsequent ist, muss man eine Schutzbrille tragen oder ein Visier. Aber eine normale Brille reicht auch aus. Wer eigentlich keine Brille benötigt, kann sich auch eine Brille ohne Sehstärke vom Optiker anfertigen lassen.

Soll man Handschuhe tragen und wenn ja, welche?

Insbesondere in den öffentlichen Verkehrsmitteln kommt man oftmals nicht darum herum, sich irgendwo festzuhalten, also etwas anzufassen, wo schon viele andere ihre Hände dran hatten. Wer in Bus und Bahn unterwegs ist, sollte also einfache Einmal-Handschuhe aus Latex anziehen, die man nach dem Aussteigen gleich wegwerfen kann.

Reicht Händewaschen, um einer Ansteckung und Verbreitung des neuartigen Coronavirus vorzubeugen?

Händewaschen reicht nicht, denn damit kann man die Virenlast nur reduzieren, womit die Ansteckungsmöglichkeit über die Hände bestehen bleibt.

In der Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert Koch-Institut steht:

"Die hygienische Händedesinfektion gilt weltweit als die wirksamste Einzelmaßnahme zur Unterbrechung von Infektionsketten in Gesundheitseinrichtungen ebenso wie in Pflegeeinrichtungen und damit zur Prophylaxe von nosokomialen Infektionen. Nach Versorgung von Patienten mit Viruserkrankungen bzw. nach Umgang mit virushaltigem Material ist in Abhängigkeit von der Art der zu erwartenden Viren ein begrenzt viruzides (wirksam gegen behüllte Viren), begrenzt viruzid Plus wirksames (wirksam gegen Adeno-, Noro- und Rotaviren) oder viruzides (wirksam gegen behüllte und unbehüllte Viren) anzuwenden."

Von Händewaschen steht da nichts. Im Gegenteil, das zu häufige Händewaschen ist sogar schädlich für die Haut.

"Da die Händewaschung die transiente Hautflora nicht auf ein unkritisches Niveau reduziert, ist nach Entfernung einer massiven Kontamination die hygienische Händedesinfektion indiziert [Kat. IB] Händewaschungen sind auf das notwendige Minimum zu beschränken, weil diese im Unterschied zur Händedesinfektion durch ein ausgeprägtes Irritationspotential charakterisiert sind und ihr Einfluss auf die Prävention von NI [Nosokomiale Infektionen: Krankenhausinfektionen] zu vernachlässigen ist [Kat. IB]."

Die Methode der Wahl ist die alkoholische Händedesinfektion, denn nur diese tötet alle Coronaviren ab. Ein Mittel mit 65 - 70 % Alkohol wirkt ausreichend gegen behüllte Viren; das folgt aus Tests.

Im Übrigen birgt der Ratschlag des Händewaschens noch ein weiteres Problem in sich. Man kontaminiert beim Händewaschen unter Umständen den ganzen Waschbereich, der dann nach dem Händewaschen desinfiziert werden müsste.

Und was ist mit dem Argument, dass Seife, die das Virus schützende Lipid-Hülle auflöst und damit alle Viren abtötet?

Dafür gibt es keine Evidenz.